

Zweite Serie.

4352
4°

Tafel I.

Kleeteufel

(Orobanche minor)

und

Kleeseide

(Cuscuta Epithymum).

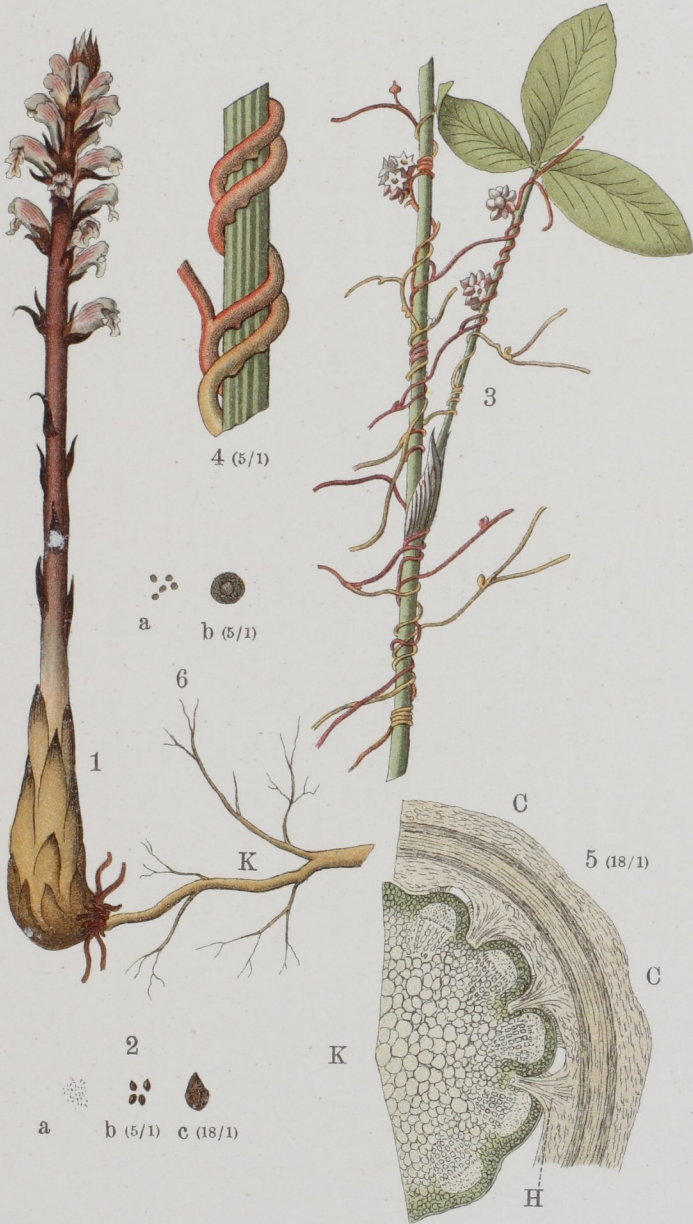


Figurenerklärung.

- Fig. 1. Der Kleeteufel, *Orobanche minor* Sutton; blühende Pflanze auf einer Kleewurzel K schmarotzend. — Natürl. Grösse.
- „ 2. Samen von *Orobanche minor*; a) natürl. Grösse, b) 5fach, c) 18fach vergr.
- „ 3. Teil einer Rotkleepflanze, von der Kleeseide, *Cuscuta Epithymum Murray*, befallen. — Natürl. Grösse.
- „ 4. Stengelstück des Rotklee, von einem Seide-Stengel C C umspinnen; 5fach vergr.
- „ 5. Querschnitt durch einen Rotklee-Stengel K und den darauf sitzenden Stengel der Kleeseide C C, deren Haustorien H in den Kleestengel eingedrungen sind; 18fach vergr.
- „ 6. Samen von *Cuscuta Epithymum*; a) natürl. Grösse, b) 5fach vergr.

Bemerkungen.

Der Kleeteufel oder Kleewürger, *Orobanche minor* Sutton, ein auf den Wurzeln von Rot-, Weiss- und Bastardklee sich einnistender Schmarotzer, findet sich nur in manchen Gegenden, richtet dann aber oft grossen Schaden an, da er die Entwicklung der Kleepflanzen beeinträchtigt. Auf den vom Schmarotzer befallenen Äckern muss der Klee nebst der darauf sitzenden *Orobanche* vor der Samenreife der letzteren vernichtet, in schweren Fällen der ganze Acker zu anderweitiger Bestellung umgebrochen



Verlag von Eugen Ulmer, Stuttgart.

H. Boltschauser ad. nat. del.

Fig. 1. 2. Kleeteufel. (*Orobanche minor* Sutt.)
 Fig. 3—6. Kleeseide. (*Cuscuta Epithymum* Murr.)

werden; auf Verwendung von gut gereinigtem Saatgut, aus welchem die staubfeinen Samen der *Orobanche* sich leicht ausputzen lassen, ist zu achten; die befallenen Äcker dürfen mehrere Jahre lang nicht mit Klee, wohl aber mit Luzerne oder Esparsette bestellt werden. Näheres s. Kirchner, Die Krankheiten und Beschädigungen unserer landwirtschaftlichen Kulturpflanzen. Stuttgart (Ulmer). 1890. S. 117, 120, 135, 141, 169, 193, 451.

Die Beschädigungen, welche die Kleeseide, *Cuscuta Epithymum Murray*, den Kleegehäwäcshen und auch noch zahlreichen andern Pflanzen zufügt, sind wegen ihrer Häufigkeit allgemein bekannt. Unter den Vorbeugungsmitteln gegen das Auftreten der Seide ist das wichtigste die Verwendung von gut gereinigtem, die Samen der Kleeseide nicht enthaltendem Saatgut. Die Vertilgung der einmal auf dem Felde vorhandenen Kleeseide wird am besten durch Ersticken des Schmarotzers (Überdecken der vorher abgemähten Seidestellen mit einer ca. 10 cm hohen Häckselschicht, die festgeschlagen wird) oder durch Verbrennen desselben (Aufschütten einer 20–30 cm hohen Schicht kurz geschnittenen Strohes, welches mit Petroleum begossen und angezündet wird) erreicht.

Ausser der Kleeseide, welche auf den Kleegehäwäcshen, Bohne, Erbse, Gräsern, Wicke und Esparsette auftritt, findet sich auf Klee, Wicke und Ackerbohne nicht selten auch die gemeine Seide, *Cuscuta europaea* L., und bisweilen auf der Luzerne *C. racemosa Martens*, auf der Lupine *C. lupuliformis Krockner*.

Näheres s. Kirchner, Pflanzenkr. S. 117, 70, 74, 77, 89, 97, 103, 104, 120, 125, 127, 133, 134, 136, 141, 449.

